

Zur Geschichte des Torso vom Belvedere.

Von Emanuel Löwy.

Mit Abbildungen.

Es scheint heute keine Meinungsverschiedenheit darüber zu bestehen, daß der berühmte vatikanische Heraklestorso im Campo di Fiore gefunden wurde. Die Einhelligkeit, mit welcher die Autoren, die in unserem Jahrhundert über das Kunstwerk handeln¹⁾, dies berichten, und die Aufstellungen zur Zeitbestimmung des Werkes, welche fast durchweg an die Geschichte des Theaters des Pompejus anknüpfen, das in Campo di Fiore stand, lassen erkennen, als wie gesichert man diesen Fundort ansieht. Mittelbar oder unmittelbar gehen alle die Genannten auf Visconti zurück, aus dessen Werken sich zwei Stellen hierfür heranziehen lassen. Das eine Mal, Museo Pio-Clementino, II, S. 16 (= S. 72 Mail.), heißt es bei Besprechung des auf Taf. 10 abgebildeten Torso: „Fu trovato in campo di Fiore a' tempi di Giulio II., giusta Pietro Assalti nelle note alla Metalloteca di Mercati p. 367; se così è. apparteneva forse al Teatro di Pompeo“; das andere Mal, Opere varie, IV, 331 ff.: „et, s' il est vrai, comme on l' assure, que ce precieux fragment a été decouvert, à Rome, vers la fin du XV. siecle, pres du theatre de Pompee, aujourd'hui Campo di Fiore, il paraît très-probable que c'était justement a l'epoque de Pompee, que cet artiste athenien florissait“, dazu: „Jules II. avait fait placer ce fragment au jardin du Vatican, ainsi que l'Apollon et le Laocoon“ etc. Visconti äußert sich über den Fundort weit zurückhaltender, als es die meisten der aus ihm schöpfenden Autoren voraussetzen lassen; hinsichtlich der Fundzeit schwanken seine beiden Angaben aber geradezu, und dies fordert in verstärktem Maße zu einer Prüfung der Quelle auf, der er selbst seine Nachricht entnimmt. Da die „Metalloteca di Mercati“, auf welche er sich beruft, nicht zu häufig in archäologische Hände gelangt sein dürfte, so seien mir einige Bemerkungen über dieses Werk gestattet, die auch für die Würdigung der in demselben enthaltenen Angaben nicht ohne Belang sind. Der Verfasser desselben, Michael Mercati (geboren 6. April 1541, gestorben Juni 1593), päpstlicher Leibarzt und Präsekt der vatikanischen Gärten unter Pius V., Gregor XIII., Sixtus V. (zusammen 1566—90), hatte im Belvedere, in der Nähe der Laokoongruppe, eine mineralogische Sammlung aufgestellt, nach welcher er einem großen naturwissenschaftlichen Werke, dessen einer Teil sich mit der Beschreibung der in derselben enthaltenen Objekte beschäftigt, den Namen Metallotheca Vaticana gab. Es ergibt sich aus Briefen, daß diese Arbeit mindestens bis auf 18 Jahre vor seinem Tode zurückreicht; zu Beginn der Regierung Sixtus' V. (1585) war sie vollendet. Doch erlebte Mercati die Veröffentlichung seines Werkes, das mit Einschluß der für dasselbe gestochenen Kupferplatten fertig vorlag, nicht; erst i. J. 1717 wurde es im Auftrage Clemens' XI., welcher das Manuskript und die Kupfertafeln gekauft hatte, von Jo. Maria Lancisius mit den von mir hier benutzten Angaben über den Autor herausgegeben, begleitet von Anmerkungen, als deren Verfasser Lancisius S. 16 Petrus Assaltus, Botanicae in Archigymnasio nostro Praeceptor, nennt. Das reich ausgestattete Foliowerk ist, wie erwähnt, ausschließlich mineralogischen Inhalts; doch sieht sich Mercati im 3. Kapitel des 10. Abschnittes („armarium“), wo er vom parischen Marmor handelt, veranlaßt, die mehrfach günstige Gelegenheit zu benutzen²⁾ und einige der vielgepriesenen antiken Kunstwerke,

1) S. die Anführungen in meiner kürzlich erschienenen Sammlung der Inschriften griechischer Bildhauer, S. 241 zu Nr. 343.

2) Mercati S. 351: „Nam cum eae statuae, ac pleraeque aliae in quodam atrio Vaticanorum Hortorum positae sint, Conclavia autem mihi attributa, ubi et Metallothecam habeo, illi atrio coniunctam, ea me commoditas invitavit, ut cum de marmore scriberem, facultatemque haberem praestantissimi pictoris, et incisoris, nobilissimas statuas propemodum inspiciendi cuivis facerem potestatem.“

die in der Nähe seiner Metallothek aufgestellt waren, seinem Werke in Abbildung beigegeben: es sind dies (S. 359) „Laocoon, Apollo, Antinous, statua item trunca“, letztere eben der Torso, von dem er noch ganz besonders das ihm von den Künstlern gewidmete Studium hervorhebt¹⁾.

Die Abbildungen, in welchen die vier Statuen in dieser postumen Ausgabe von Mercati's Werk erscheinen, sind nach Zeichnungen F. D. Campiglia's von Verschiedenen, der Torso von Moys Gomier gestochen²⁾: sie stammen also aus eben der Zeit der Herausgabe. Es fehlte nämlich, als Clemens XI. Manuskript und Kupfer erwarb, eine Anzahl der für Mercati von Anton Eisenhout³⁾ hergestellten Kupferplatten und mußten durch Stiche nach den vorhandenen Abdrücken der alten Platten, für die vier Statuen aber durch ganz neue Zeichnungen nach den Kunstwerken selbst ersetzt werden, wozu überdies auf Wunsch des Papstes ein Stich der „Cleopatra“ kam, die von Mercati nicht mit aufgenommen worden war. Indessen fanden sich kurz nach dem Erscheinen des Werkes nicht nur 15 vermiste Platten mit naturwissenschaftlichen Objekten, sondern auch weiterhin die vier Platten mit den Eisenhoutschen Stichen der Statuen⁴⁾. Dieselben wurden sodann in einer 1719 herausgegebenen Appendix ad Metallothecam Vaticanam Michaelis Mercati nachgetragen. Der Stich des Torso von Eisenhout enthält nun keine weitere Bemerkung, und auch Mercati sagt außer dem oben Citirten nichts mehr über denselben. Während er in dem zur Erläuterung der Tafeln bestimmten Texte zu den drei anderen Kunstwerken die Fundnachrichten beibringt⁵⁾, fehlt zum Torso überhaupt ein Text, vielmehr fügt Mercati, der in der Ausführung der Kunstwerke die früher mitgetheilte Reihenfolge beibehält, seinen Bemerkungen über den Antinous ein Schlußwort für den ganzen Exkurs über die Statuen an. Es ist, wie Visconti auch angiebt, Pietro Assalti, der Verfasser der Anmerkungen, von dem die auf die Abbildung des Torso bezügliche Note herrührt: „Haec (sc. statua) cum in Campo Florae fuisset inventa, a Julio II. inter caeteras statuas in impluvio sub dio fuit collocata: verum Clemens XI. qua est in veterum monumentis reparandis ac tuendis propensione, ut aeris injuriis puerorumque insultibus subduceretur sub, propinquam porticum transferri, ac ferreis cancellis muniri iussit.“ Wir sehen hieraus, wie wenig verläßlich Visconti seine Quelle benutzt hat: von einem Funde unter Julius II., wie er im Museo Pio-Clementino berichtet, steht in ihr nichts; aber auch in den Opere varie, wo er Assalti genauer reproduzirt, geht er um ein gutes Stück über das, was dieser sagt, hinaus, wenn er angiebt, der Fund sei gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gemacht worden. Es ist das allem Anscheine nach nichts als ein Schluß: da die Statue zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts bereits vorhanden war, wird sie zu Ende des vorhergehenden gefunden worden sein.

1) A. a. O.: „Vix quisquam paulo antiquitatis studiosior Romam venit, quin eas statuas cupide visat. Ex Trunca autem Statua (nam caeterae opertae, et clausae sunt, haec in propatulo) Pictores ad artis suae perfectionem exemplum nonnunquam sumunt, expressaque egregio artificio singula membra pingendo imitantur“ etc.

2) Der Stich trägt die Überschrift: „Statua trunca vulgo Il Torso“. — Auf dem Tronk steht die Künstlerinschrift des Apollonio's.

3) Über diesen Künstler, der neuerdings wieder besondere Beachtung gefunden hat, vgl. die Monographien von Nordhoff in den Jahrbüchern des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, LXVII, S. 137 ff., LXX, S. 113 ff., LXXVII, S. 142 ff.; ferner Zul. Lessing, die Silberarbeiten des Anton Eisenhout aus Warburg, Berlin 1880.

4) Es sind dies: appendix S. 24: Laocoon, die Gruppe auf einem Postament aufgestellt, Überschrift LAOCOON. — S. 25: Apollo, in landschaftlichem Hintergrunde (lange Gebäudefront an einem Bergabhang sich hinziehend). — S. 26: Antinous, auf rundem Postament in einer Nische, Überschrift: ANTINOVS. — S. 27: der Torso, geradeaus en face, auf dem Tronk die Künstlerinschrift, Überschrift: STATVA TRVNCA E MARMORE PARIQ.

5) Laocoon: gef. unter Julius II. in den Ruinen der Titusthermen, „quo loco nunc horti sunt Ecclesiae S. Petri ad Vincula“; dabei wird das Verdienst Felix de Fredis' hervorgehoben. — Apollo: „Antii quod postea Neptunum appellatum est, repertus penes eundem Julium II. fuit prius quam Pontifex Maximus fieret, conlocatusque est in ejus Palatii hortis, quod prope Ecclesiam SS. Apostolorum est.“ — Antinous: „Pauli III. Pontificatu extra Urbem inventus est, in hortis propinquis molis Adriani Imperatoris, ubi nunc S. Angeli est Arx.“

Indessen werden wir uns kaum damit begnügen können, Visconti's Angabe an seiner Quelle kontrolirt zu haben und dann bei dieser selbst stehen zu bleiben. Bei dem großen Abstände, welcher die Zeit Alfalti's von dem von ihm berichteten Faktum trennt, könnte seine Angabe, falls sie isolirt sein sollte, schwerlich genügende Autorität besitzen, um so mehr, als Mercati selbst, wie wir gesehen haben, gerade zum Torso keine Bemerkung macht. Alfalti nennt keine Quelle, und in dem, was er zu den Fundnachrichten bei den übrigen Statuen beibringt¹⁾, sehe ich nichts, was auf eine solche führen würde. Wir werden nach alledem, wie ich glaube, unsere Zustimmung zu seiner Angabe davon abhängig machen müssen, ob dieselbe auch von einer anderen Seite Unterstützung findet.

Betrachten wir, wie es wohl angezeigt ist, zunächst die zeitgenössische Litteratur, so giebt der etwas spätere Richardson²⁾ die Nachricht von der Aufstellung des Torso im Freien durch Julius II. und der Versetzung durch Clemens XI., doch fehlt die Fundnachricht. Die Versetzung durch Clemens „nell andito dell' appartamento d'Innocenzo VIII situato verso Settentrione“ ist nebst dem von Michelangelo dem Torso gezollten Lobe alles, was die i. J. 1707 von der Libreria di Michelangelo e Pier Vincenzo Rossi herausgegebene Descrizione di Roma antica zc. II, S. 55 ff. berichtet. Ausführlich hebt endlich P. A. Maffei in der sposizione zu Dom. de' Rossi's raccolta di statue (1704) die der Fürsorge Clemens' XI. verdankte Übertragung des Werkes in den gedachten Raum hervor; einen Fundort erwähnt er nicht; dafür aber finden wir jenen Teil der Angabe Alfalti's (und Richardson's), der für die Fundzeit doch wenigstens einen terminus ante quem bietet, bei ihm wieder, und zwar hier mit Nennung der Quelle. Er sagt S. 11 vom Torso: „L'Albertini (de Urb. Rom. cap. de coloss.) crede che fosse quello di cui parla Plinio (lib. 34 c. 8) che alzava da terra Anteo.“ Dagegen wendet Maffei ein, daß damit das Motiv des Torso nicht stimme, sowie auch, daß die Künstlerinschrift Apollonios und nicht Polyklet als Künstler nenne, und fährt fort: „Al medesimo Albertini dobbiamo la notizia della traslazione di lui fatta nel cortile di Belvedere per comando di Giulio II.“; hieran schließt er die Überführung durch Clemens³⁾. Wir werden also für die Aufstellung im Hofe des Belvedere durch Julius II. auf Fr. de Albertinis gewiesen, dessen Julius II. gewidmetes opusculum de mirabilibus Novae et veteris Urbis Romae i. J. 1510 bei Mazochi erschien, aber bereits 1509 verfaßt war. Es ist nun allerdings ein Irrtum, wenn Maffei hierbei das Kapitel de colossis citirt; die Stelle findet sich vielmehr in dem darauf folgenden de statu et picturis. Der Autor spricht im Anschluß an die Nachrichten der Alten, vor allen des Plinius, über die Statuen im alten Rom und sagt dabei: „fecit (sc. Polyclethus) et duos pueros nudos ludentes et Mercurium atque Herculem Anthem a terra substinentem⁴⁾, quem puto fuisse truncum fracti marmoris illius statuæ marmoreae in Vaticanum a tua sanctitate trans-

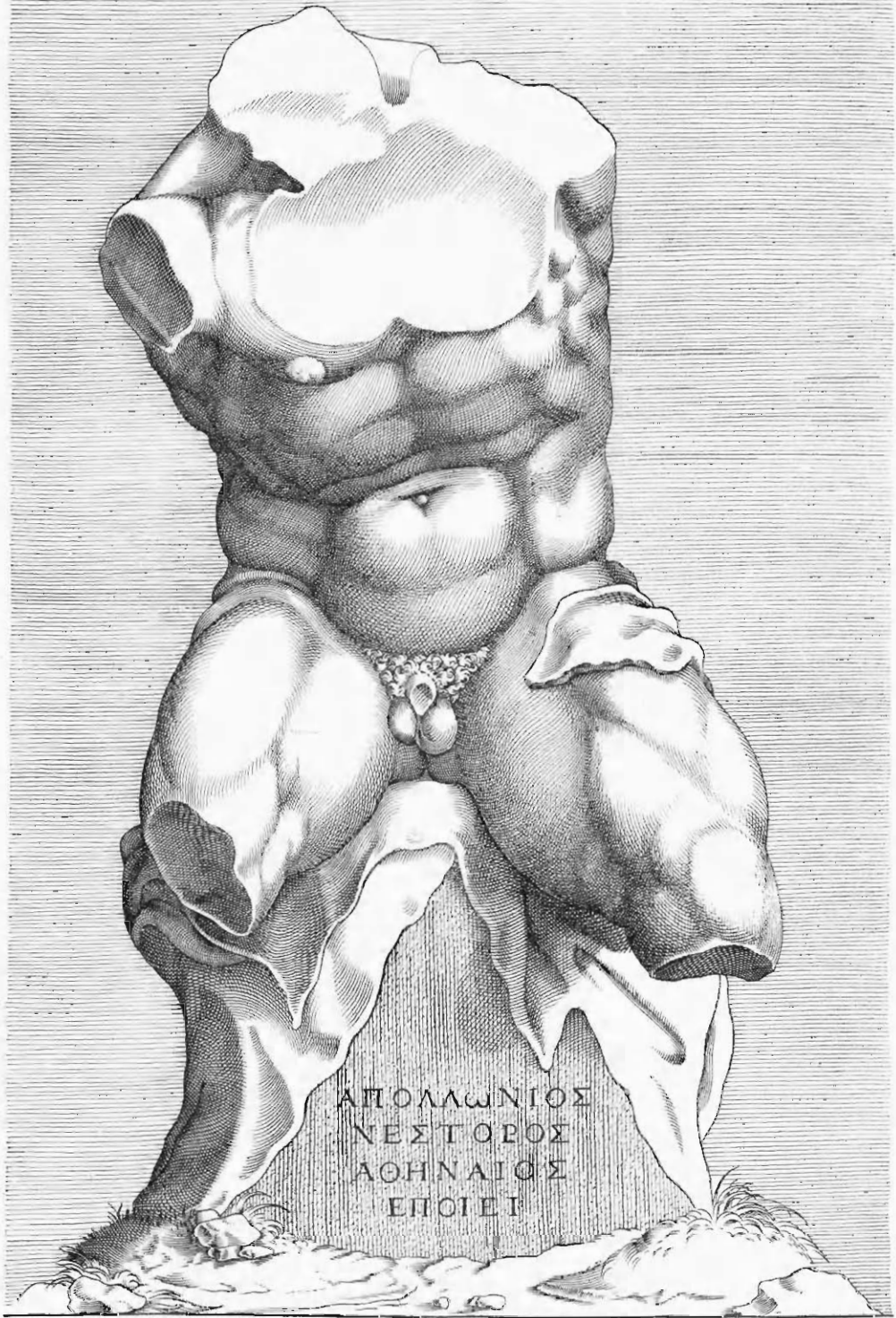
1) Er beschränkt sich, von der Mitteilung einiger die Statuen preisender Gedichte abgesehen, darauf, zu den Angaben Mercati's über den Laokoön und Antinous die abweichenden Fundnachrichten Nardini's anzuführen, wobei er selbst sich für den von ihm kommentirten Autor entscheidet. — Nur dafür, daß der Laokoön bei der Legung der Fundamente für die Kapelle Sae. Prudentianae gefunden wurde, beruft er sich noch auf Kaspar Coelius, Memorie de' nomi degli artefici delle Pitture di Roma. Der eigentliche Titel dieses in zwei Formaten Neapel 1632 erschienenen Werkes ist: L'abito di Cristo. Daselbe ist mir nicht zugänglich gewesen.

2) Traité de la peinture, Amsterdam 1728, III, 2, S. 522. Die Reise des jüngeren Richardson, auf dessen Aufzeichnungen die Nachrichten zurückgehen, fand 1720 statt.

3) „Fu però sin d'allora collocato in forma, che restò soggetto all' inclemenza dell' aria; e a danni maggiori pareva già sottoposto, se la benefica mano del Regnante Pontefice Clemente XI. dopo aver con saggio avvedimento considerato, non esser la minore tra le gravi cure del Pontificato quella di promuovere le belle arti, non si fosse, con quel suo bel genio verso delle medesime, applicato alla difesa di questo celebratissimo monumento della Romana, e della Greca magnificenza, con farlo trasportare nel vicino portico, e racchiudere tra ferrati cancelli, che lo tengono esposto alla vista, ma non alla mano ingiuriosa d'alcuno.“

4) Dies die Albertini und Maffei vorliegende Lesart Plin. XXXIV, 56 (Herculem qui Romae, hagetera arma sustinentem Tetl.).

STATVA TRVNGA E MARMORE PARIO

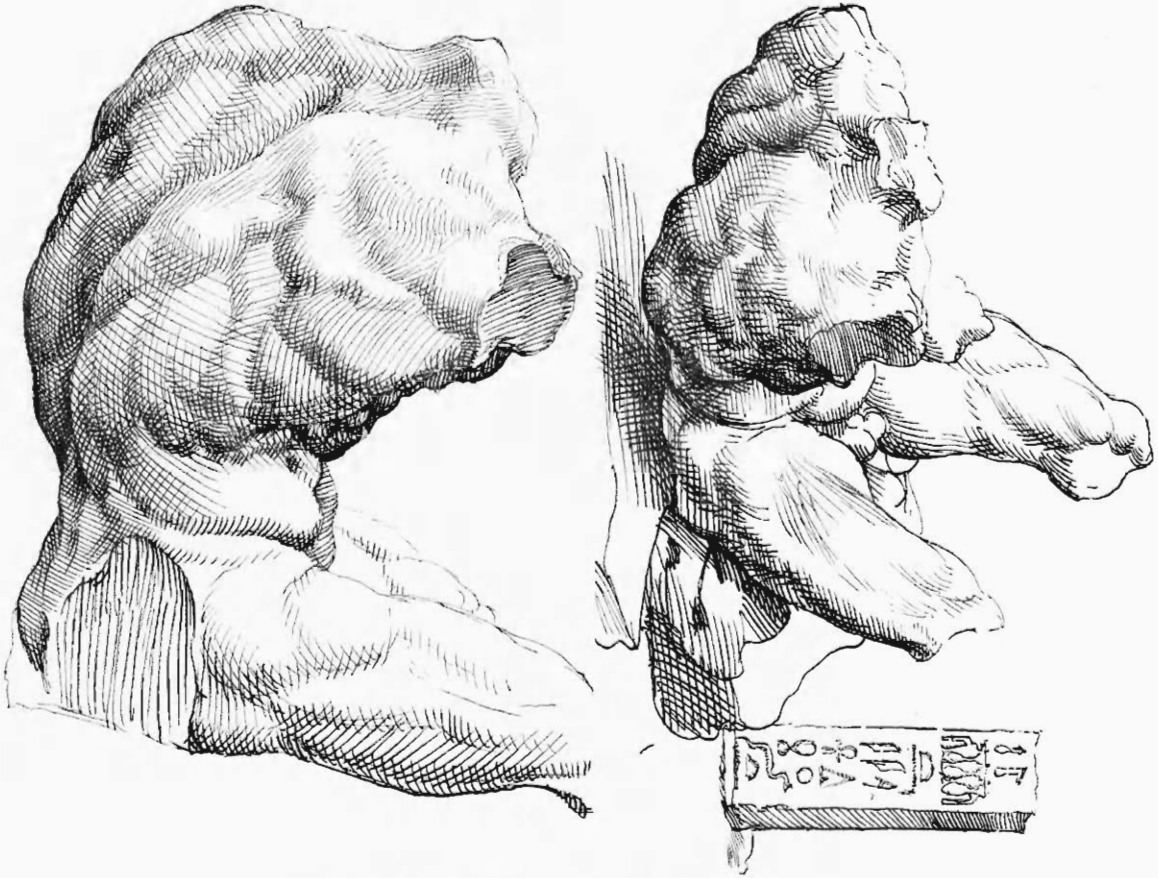


Torzo vom Belvedere.

Nach dem Stich von Eisenhant in Mercati's Metalltheke.

latae“ (Bogen P, letzte Seite). Es ist kein Zweifel möglich, daß dies die Stelle ist, auf welche Maffei sich bezieht, und aus ihr geht allerdings hervor, daß die Statue, von der Albertini spricht, von Julius II. in den Vatikan gebracht wurde. Doch bleibt hierbei die Schwierigkeit, wie Albertini dazu kommen konnte, bei unserem ruhenden Torso an einen mit Antaios ringenden Herakles zu denken und dann, hiervon ausgehend, gegen das Zeugnis der Künstlerinschrift dieses Werk als polykletisch anzusehen. Maffei mutet Albertini ein solches Vorgehen zu: ich glaube Albertini gerechter werden zu können, indem ich unten zeigen werde, daß der von ihm beschriebene „truncus“ mit unserem Torso nichts zu thun hat.

Sehen wir also von dieser Angabe Albertini's, auf den sich Maffei als seinen einzigen



Zwei Stizzen von Geemster im k. Kupferstichkabinet zu Berlin.

Gewährsmann stützt, ab und suchen wir nach einer anderen Quelle, auf welche die Fundnachricht Asfalti's zurückgehen könnte, so ergibt sich die folgende auffällige Wahrnehmung. Um von den Werken über römische Altertümer zu schweigen, die der Zeit Julius' II. vorangehen, wie die Flavio Biondo's, Pomponius Laetus', enthalten auch die bezüglichlichen Schriften bis in die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts nicht nur keine Angabe über die Fundumstände, sondern überhaupt keine Erwähnung des Torso selbst. Albertini nennt außer der oben angeführten Statue des Belvedere noch den Laokoon, über dessen im dritten Jahre von Julius' Regierung erfolgte Auffindung er aus eigener Anschauung berichtet, den Apollo, die Venus mit der Inschrift VENERI felici SACRVM SALLVSTIA HELPIDVS (so) und den Commodus als Herkules¹⁾. Aber weder in dem Kapitel über die Statuen, noch dort, wo er

1) Letzteren mit den Worten (Bogen Q, zweite Seite): „Nec obmittam aliam statuam paulo post (d. i. nach dem Laokoon) inventam apud caupum flore, a plebe Herculis cum puero vocatam: quam

vom Campo di Fiore und dem Pompejstheater spricht, finde ich eine Andeutung des Herakles-torso's; zum Belvedere erwähnt er bloß im allgemeinen, daß Julius II. zahlreiche Statuen dort aufgestellt habe. Ähnlich ist es mit den folgenden Werken: Marliani (1523), Andr. Fulvio (1527. 1545), Fauno (1548) und auch noch Onofrio Panvinio (1558); sie sagen zum Pompejstheater überhaupt nichts von dort gefundenen Statuen, und die von ihnen gegebene Aufzählung der Statuen im Belvedere umfaßt mehr oder minder vollständig dieselbe kanonische Auswahl: Nil, Tiber, Laokoon, Apollo, Antinous, Kleopatra, Venus und Cupido: der Torso erscheint nicht darunter. Aldroandi ist es, der mit der ersten reicheren Mitteilung über den Antikenschatz Roms auch zuerst, soviel ich zu sehen vermag, über den Torso Nachricht giebt und ihn unter den Statuen des Belvedere mit den folgenden Worten beschreibt ¹⁾:

„A man dritta di questa cappella (d. i. der unbekleideten Venus) è un torso grande di Hercole ignudo, assiso sopra un tronco del medesimo marmo: non ha testa, ne braccia, ne gambe. È stato questo busto singularmente lodato da Michel' Angelo. Nella sua basi ha queste lettere greche scritte

ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΝΕΣΤΟΡΟΣ ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΟΙΕΙ“

Aldroandi's Notiz enthält nichts darüber, wann und wo die Statue gefunden wurde, noch seit wann sie sich im Belvedere befand; nur die eine Thatsache läßt sie entnehmen, daß der Torso zu Aldroandi's Zeit bereits dort war. Und wenn man an die durch ihn verbürgte Nachricht von der Bewunderung, welche Michelangelo dem Werke zollte, die Hoffnung knüpfen möchte, aus den über das Leben dieses Künstlers vorliegenden Daten, wenn auch indirekt, über die früheren Schicksale des Torso's Aufklärung zu gewinnen, so hat sich mir wenigstens diese Hoffnung nicht erfüllt ²⁾; vielleicht sind andere, mit den Quellen der modernen Kunstgeschichte Vertrautere, darin glücklicher. Lediglich auf daselbe, was Aldroandi lehrt, führt, wie ich glaube, eine Stelle in dem prooemio della terza parte delle vite des Vasari (Florenz 1550), deren Kenntnis ich befreundeter Seite verdanke. Es heißt darin nach einer Charakterisirung des Quattrocento (S. 557): „Bene lo trovaron poi dopo loro gli altri, nel ueder cauar fuora di terra certe anticaglie, citate da Plinio de le piu famose il Laocoonte, L'hercole, & il Torso grosso di bell' uedere, cosi la Venere, la Cleopatra, lo Apollo, & infinite altre.“ Das Jahr 1550, in welchem hiernach jedenfalls der Torso bereits vorhanden war, ist dasjenige, auf welches auch nach Michaelis' Ausführungen ³⁾ die Beschreibungen antiker römischer Bildwerke bei Aldroandi zurückgehen. In eben dieselbe Zeit führen uns aber auch die Erwähnung der Künstlerinschrift bei Smetius, der in den Jahren 1545—51 in Rom war und seine Autopsie ausdrücklich hervorhebt ⁴⁾, und Rigorio ⁵⁾, in dessen Neapeler Handschrift der Torso mit der Aufschrift beschrieben wird. Wollte man aber daraus schließen, daß er eben damals erst aufgetaucht sein müsse, so wäre es nicht nur auffällig, daß keiner der erwähnten Autoren dieses Umstandes mit einem Worte gedenkt, sondern es bleibt auch zu beachten, daß mit Aldroandi und Smetius überhaupt erst die breitere und mehr das Einzelne berücksichtigende Verzeichnung der in Rom erhaltenen antiken Denkmäler beginnt und speziell dem Torso das Lob Michelangelo's eine bis dahin vielleicht versagte Würdigung geschaffen haben mochte. Denn es muß betont werden, daß selbst noch geraume Zeit nach Aldroandi der Torso in der

tua sanctitas in aedibus palatinis collocavit apud Januam porticus super Viridarium cum Epitaphio PROCVL ESTE PROPHANI. Quae quidem est statua Commodi imperatoris imitantis Herculem Nylam puerum teneantem cum pelle leonis.“ Abbildungen de Rossi, Raccolta t. V, Bouillon, Musée, II, 2, vgl. Beschreibung Roms, II, 2, S. 226 ff.

1) S. 120 der Ausgabe von 1558.

2) Ziemlich wertlos scheint mir die Angabe Mariette's (Observations zu Condivi, XLVII) über ein von ihm in der Galerie zu Florenz gesehenes Wachsmodekl, welches einen Entwurf Michelangelo's für die Restauration des Torso darstellte.

3) Archäologische Zeitung 1876, S. 152.

4) Seine Originalpapiere gingen bekanntlich größtenteils i. J. 1558 durch Brand zu Grunde.

5) Vgl. Inschriften griech. Bildhauer Nr. 343 und 511.

römische Kunstwerke beschreibenden Literatur übergangen wird¹⁾. Und wenn gegen das Ende des sechzehnten und den Beginn des siebzehnten Jahrhunderts ihn Boissard und Merula²⁾ erwähnen, so ist die Abhängigkeit des ersteren von Aldroandi bereits von Michaelis³⁾ festgestellt worden und ließe sich dieselbe für den anderen nicht minder klar erweisen. Da, wie weit der Einfluß reicht, den Aldroandi's treffliches Werk auf die Folgezeit übte, läßt sich daraus entnehmen, daß noch Sandrart die Notiz, welche er dem Torso widmet, gleich anderen ganz unverkennbar aus Aldroandi entnimmt⁴⁾. Dasselbe, was von den beschreibenden, gilt von den Abbildungswerken des sechzehnten Jahrhunderts. Unter jenen Antiken, deren Einwirkung sich in den Stichen Marc Anton's und der ihm nahestehenden Künstler zu erkennen giebt⁵⁾, findet der Torso keine Stelle, und ebenso lassen ihn Lafrerie's *Speculum Romanae magnificentiae* und selbst noch die zu Ende des Jahrhunderts von L. Vaccarius und J. B. de Cavalleriis herausgegebenen Sammlungen von Abbildungen antiker Statuen vermissen. Unter diesen Umständen scheint der Stich Eisenhout's in der *Metallotheca* des Mercati, den die Herausgeber appendix S. 5 wohl zu früh 1565 ansetzen, der aber jedenfalls vor 1585 entstanden ist, die Bedeutung der ersten Reproduktion des Kunstwerkes für sich beanspruchen zu dürfen und treten die an die Beigabe der Abbildung geknüpften Worte Mercati's dem Verständnis erst ganz nahe: nur daß der Zufall, welcher die früheste Geschichte des Torso's selbst für uns ins Dunkel hüllt, auch diese Platte anderthalb Jahrhunderte begraben sein ließ, ehe er ihr an das Licht zu kommen gestattete.

Zu den angeführten Zeugnissen, welche das Vorhandensein der Statue wenigstens in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts belegen, ist nun aber in der jüngsten Zeit ein weiteres hinzugekommen, welches sogar noch etwas höher hinaus führt. Der Freundlichkeit Zaro Springers⁶⁾ verdanke ich — bereits nach dem Abschlusse der obigen Untersuchungen — die Nachricht, daß sich unter den von ihm in dem Jahrbuch der königl. preussischen Kunstsammlungen, V (1884), S. 327 ff. besprochenen, jetzt in Berlin befindlichen Zeichnungen Heemskerck's auch zwei Skizzen unseres Torso's befinden. Da, wie Springer a. a. O. S. 328, Anm. 3 gezeigt hat, sich der Aufenthalt Heemskerck's in Rom durch drei Jahre von 1536 ab erstreckt, so läßt sich hiernach die Existenz des Torso's noch um ein Jahrzehnt weiter hinauf verfolgen. Darüber hinaus aber versagen, wie wir gesehen haben, die Mittel. Auch in der Literatur der Folgezeit, so bei Franzini, Episcopius u. a., findet sich, soviel ich sehen konnte, nichts über die Fundumstände. Es wäre möglich, daß der Torso mit zu jenen Antiken gehört, die um den Beginn des sechzehnten Jahrhunderts in Rom zum Vorschein kamen: nur gebracht es hierüber — da ich nicht glaube, daß sich die angeführten Worte Vasari's dafür verwerten lassen — an jeder Überlieferung.

Daß aber die Berufung Maffei's auf Albertini eine vollständig unbegründete ist, dafür läßt sich auch positiv der Nachweis erbringen, und es ist wieder Aldroandi, der dies ermöglicht. Denn er beschreibt, als gleichfalls im Belvederegarten befindlich, die folgende Gruppe (S. 118): „*Presso à Cleopatra giù in terra si uede un bel frammento di Hercole, che tiene Anteo in braccio per farlo à quel modo morire: perche essendo Anteo figliuolo della terra, col toccare della terra, riprendea forza: onde fu Hercole forzato à farlo à*

1) Unsicher ist mir, ob der „*Hercules*“, den Pighius (in Rom 1547—1555), *Hercules Prodigius* (S. 282 der Ausgabe von 1609) im Belvedere ohne nähere Angabe anführt, der Torso ist. Noch in den Beschreibungen der Statuen des Belvedere bei Bernardo Samuelli, *libri quattro dell' antichità della città di Roma* (Venedig 1565) und Luigi Contarino, *l'antiquità, sito, chiese, corpi santi, reliquie et statue di Roma* (Neapel 1569) — letztere eigentlich nur eine in Dialogform gegebene Paraphrase Aldroandi's — fehlt der Torso.

2) Boissard, *Romanae Urbis topographia*, I (1597), S. 12 f.; Merula, *cosmographia* (1605), II, S. 1015.

3) *Arch. Zeitung*, 1876 S. 153.

4) *Teutsche Academie*, I, 2, S. 36: „Auf der rechten Hand ist der allervortrefflichste Numpf eines nackenden Hercules, der auf einem Stoc ohne Kopf, Fuß und Arme sijet. Auf dem Piedestal sind diese griechischen Buchstaben geschrieben“ :c.

5) Vgl. Rhode, die *Antike* in den Stichen Marc Anton's.

6) Herr Dr. Springer hatte auch die Güte, die Herstellung der beiliegenden Abbildung zu vermitteln.

quel modo morire sospeso da terra: L'Anteo non ha ne capo, ne braccia; e l'Hercole non ha le gambe“¹⁾). Es befand sich also in der That, so wie Albertini es angiebt, eine fragmentirte Gruppe des mit Antaios ringenden Herakles im Belvedere²⁾, und nicht auf Seite Albertini's liegt ein Irrtum oder Mißverständnis vor, sondern Maffei, der überhaupt Albertini nur flüchtig bemerkt zu haben scheint, hat die von diesem beschriebene Gruppe zu vorzueilig mit dem Torso identifizirt. Die beiden Werke sind vielmehr bestimmt von einander verschieden, und damit verliert die Stelle Albertini's jeden Anspruch, für die Geschichte des Torso's verwertet zu werden.

Aus dem Vorgebrachten wird man beurtheilen können, welche Glaubwürdigkeit die ganz vereinzelt Angabe Affalti's verlangen darf, so lange wenigstens, als es nicht gelingt, ihr von anderer Seite eine Stütze zu verschaffen. Kaum zweifelhaft kann es indessen sein, daß sie die Nachricht von der Aufstellung des Torso's im Belvedere einfach Maffei entnimmt, welcher Affalti sicher ebenso gut vorgelegen hat wie Richardson. Eine Quelle für den anderen Teil, welcher den Fund im Campo di Fiore berichtet, hat sich überhaupt nicht ausfindig machen lassen. Aber wenn wir gesehen haben, in welchem hohem Maße gerade in der Geschichte des Torso sich Flüchtigkeiten und willkürliche Interpretation an einander setzten und wie selbst ein F. A. Maffei und weiterhin ein Visconti davon nicht freizusprechen sind, so darf wenigstens die Vermutung ausgesprochen werden, daß auch die Nachricht über den Fundort auf einer Verwechslung mit dem anderen Herakles des Belvederegartens beruhe, der ja allerdings im Campo di Fiore gefunden wurde.

Noch sei zum Schluß einer Variante gedacht, die ich bisher unerwähnt gelassen habe, und die sich auf noch spätere Autoritäten als Affalti stützt. Ich entnehme dieselbe Pistolesi, der, nachdem er zum Torso die Fundnotiz Affalti's mit Citirung der Metallotbeca — in unverkennbarer Abhängigkeit von Visconti — mitgeteilt hat, hinzusetzt (Val. IV, 159) „Altri dicono si rinvenisse nelle terme di Caracalla; così il Vasi, e dietro ad esso il Nibby.“ Auf welche Stelle bei Vasi sich dies bezieht, ist mir nicht ersichtlich. Dagegen spricht sich allerdings Nibby unzweideutig in dem von Pistolesi angegebenen Sinne aus, und zwar in einer Anmerkung zu seiner Ausgabe von Martini's Roma antica III, I. VII, c. VI, S. 274 (Ausg. 1819)³⁾; ob dies die von Pistolesi gemeinte Stelle ist, kann ich freilich nicht mit Sicherheit sagen, wenigstens wird Vasi hier nicht als Gewährsmann bezeichnet. Da indessen in jedem Falle der zu Affalti eingangene Vorbehalt hier in noch verstärktem Maße gilt, so wird es nach allem im Vorstehenden Bemerkten keiner weiteren Erörterung bedürfen, daß hier einfach ein Irrtum vorliegt. Vielleicht — wie bereits an einer anderen Stelle angedeutet wurde — hat derselbe in einer Stelle Jen's seinen Anhalt, vielleicht aber handelt es sich auch um eine bloße Flüchtigkeit.

1) Aus Abroandi wiederholt die Notiz Conlarino (vgl. über diesen die Num. oben): „Presso a Cleopatra si vede in terra un' Hercole non intiero, il quale tiene in braccio Anteo, per dargli a quel modo la morte, il che credo che saper donete: Questo Anteo non ha capo“ (S. 156 f.), ferner Sandrart, Academie, I, 2, S. 35 (Beschreibung des Belvedere): „Bei dieser (d. i. Cleopatra) findet sich eine Statua, wie Hercules den Antaeum erdrückt. Denn nachdem jener mit diesem in Streit gerathen, und Antaeus von der Terra, als seiner Mutter, als seiner Mutter, indem er auf ihr gestanden, Kraft empfangen, hat Hercules ihm diesen Vortheil benehmen, und ihn, von der Erden aufhebend, in den Armen erdrücken müssen. Hercules hat keine Beine, und Antaeus weder Kopf noch Arme“.

2) D. Zahn, Ver. d. sächs. Gesellsch. 1863, S. 181 Nr. 27 hatte nach der Beschreibung Abroandi's diese Gruppe vermuthungsweise mit der im Codex Vighianus f. 206 b abgebildeten identifiziren wollen, was nach der aus diesem gegebenen Reproduktion bei Beger, Hercules Ethnicorum Th. 16 nicht wahrscheinlich ist. Noch mehr gilt dies von dem Identifizirungsversuch Clarac's, musee III, S. CXC Vgl. zur Gruppe noch Justi, Winkelmann, II, 1, S. 36.

3) „In queste terme (d. i. den Caracallathermen) si sono trovati oggetti preziosi di arte in gran numero, frai quali si citano l'Hercole di Glirone, il torso di Belvedere, il Toro detto di Farnese, la celebre Flora“ x.

1. August 1885